„Das Gebläse“

Vereinszeitung des Musikvereins Binswangen e.V.

Unabhängig - 41. Ausgabe Juni 2010 - Überparteilich

„Halt m’r zamm – pack mr’s an!

Gelungene Auftaktveranstaltung zur Schillinghaus-Sanierung in der Alten Synagoge

Wenn man das Wetter als Omen für das Gelingen des Schilinghaus-Projektes hernimmt, dann kann nichts mehr schief gehen. Zum Ende eines strahlenden Vorfrühlingstages trafen sich zahlreiche Bürger und die Entscheidungsträger des Bauvorhabens zunächst am „Objekt“, um danach in einer kleinen Feierstunde in der Alten Synagoge eine kurzweilige Einstimmung aus Sicht der Zuschussgeber und der künftigen Nutznießer auf dieses große Vorhaben zu liefern. Für wie bedeutend man die Sanierung dieses alten markanten Gebäudes hält, veranschaulichen allein schon die Summen, die an den maßgeblichen Stellen dafür locker gemacht werden, und den Rahmen des üblichen gewaltig sprengen.

Johann Huber, Präsident des Amtes für ländliche Entwicklung (ALE), stellte in seinen Erläuterungen den Kontext zwischen Erhalt eines Ortsbild prägenden, einmaligen Gebäudes auf der einen, und dem beabsichtigten Gemeinschaftswerk der beteiligten Vereine und Gruppierungen auf der anderen Seite her, beides Gesichtspunkte, die im Rahmen der Dorferneuerung hoch gehandelt werden.

MdL Georg Winter, der auch für seinen Kollegen Prof. Georg Barfuß sprach, zeigte sich überzeugt, dass das fertige Schillinghaus neben Synagoge und Friedhofskapelle ein weiteres „Juwel“ in Binswangen wird.

Landrat Leo Schrell zeigte sich erfreut über das Geschichtsbewusstsein des Gemeinderates bezüglich des Binswanger Judentums. Mit dem einstimmigen Sanierungsbeschluß werde hier der Bogen in eine Zukunft geschlagen, in der mit dem Gebäude für viele Generationen eine Begegnungsstätte geschaffen werde.

Georg Leis schließlich sah das geschichtsträchtige Haus in einer Reihe mit Pfarrkirche, Friedhofskapelle und Synagoge und somit ein bauliches Kleinod, das den Titel des Heimatbuches: „Lebendiges Zeugnis reicher Vergangenheit“ aufs Neue rechtfertigen wird.

Die Männerchorgemeinschaft Binswangen-Höchstädt unter der Leitung von Anton Kapfer, der Singkreis „Saitenwind“ mit Dirigent Willi Mück, die Binswanger Theatergruppe mit einem bissigen Sketch sowie der Musikverein mit einem Blechbläserensemble und den „Klarischnättra“ lieferten mit ihren Darbietungen das kurzweilige und ansprechende Rahmenprogramm und gleichzeitig den Nachweis, dass die zu schaffen geplanten Räumlichkeiten im Schillinghaus nicht im menschenleeren Nirwana ihr Dasein künftig fristen müssen.

Fotos: viele Bürger und Ehrengäste kamen zum Auftakt am Schillinghaus zusammen. Männerchor und Bläsergruppe umrahmten die Feier.

Im "Gruselschloß" war's grausig schön...

Am diesjährigen Rosenmontag erfuhr die Binswanger Mehrzweckhalle beim traditionellen Faschingsball des Musikvereins eine gar grausliche Metamorphose, denn sie verwandelte sich in ein Gruselschloss, in dem es von Zombies, Hexen, Vampiren, Gespenstern und anderen schrägen Vögeln nur noch so wimmelte, denn der Ansturm war auch heuer wieder monstermäßig und das Getümmel im Inneren des schauerlichen Gemäuers natürlich auch. Es war wirklich nicht zu fassen, wer, und vor allem wie viele von dieser finsteren Spezies das Haus fasste. Getreu dem Motto 'Willkommen im Binswanger Gruselschloss' brodelten und pruzelten in der Hexenküche schon alsbald diverse Henkersmahlzeiten für jedermanns Geschmack, alternativ auch „Frischblut“ an der Bar und in allen dunklen Ecken. Zu den düsteren, manchmal auch „lüsternen“ Klängen und Rhythmen der „Luckies“, schwebten, stampften und wirbelten Gestalten auf der Tanzfläche, dass den Einen genauso der Appetit verging, wie er bei Anderen anwuchs. Die gut frequentierte und wohlsortierte Folterbar war da sehr hilfreich, all die Schrecken wieder aus Hirn und Gliedern zu verscheuchen und den „Blutverlust“ auszugleichen, obwohl bei dem Einen oder Anderen die „Alpträume“ sicherlich noch über Nacht anhielten.

Mit gar „grausigen“ Tanzvorführungen krönten die Aktiven des Vereins das wilde Treiben. Die jungen Vampire boten unter der Leitung von Karoline Schülein mit Daniela Eckwert, Anja und Katrin Gumpp, Bettina Melber, Katharina Merk und Regina Weldishofer einen fulminanten Auftritt. Um Mitternacht schließlich besetzten endgültig Zombies das Gruselschloss. Mit zerzausten Haaren, blutverschmierter Gewandung und schauriger Fortbewegungsart überzeugten Ann-Katrin Bühler, Julia Bühler, Marina Günzel, Franziska Rigel, Steffi Saule, Daniela Schuster, Manuel Bühler, Patrick Bühler, Josua Heindel, Norbert Rigel und Leonhard Schrezenmeir. Die „Frau im Hintergrund“, ***Melanie Spiegler,*** *hatte sich wieder einmal Großartiges einfallen lassen.*

Die pseudo-illustre Gesellschaft amüsierte sich jedenfalls prächtig und der große Erfolg in punkto Besuch und Ablauf rechtfertigt den immensen Aufwand, den die Binswanger Musiker immer wieder – und immer wieder gerne - in diese Veranstaltung investieren. Das geflügelte Wort: „Willst du zu diesem Ball hingehn, musst du für Karten früh aufstehn!“ wird noch lange gelten.

„Musikverein wie bisher wird es nicht mehr geben...“

Jahreshauptversammlung zeigt den Weg in eine geordnete und erfolgreiche Zukunft

„Der Musikverein Binswangen ist im Wandel begriffen, so wie bisher wird es ihn nicht mehr geben.“ Mit dieser Aussage umriß Vorstand Konrad Bühler bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung die tief greifenden strukturellen Anpassungen, die der Verein angehen muß, um den raschen Veränderungen in Gesellschaft und Zeitgeist wirkungsvoll begegnen zu können. Erfreut zeigte er sich über die Anwesenheit von Bürgermeister Anton Winkler und dessen Stellvertreter Johann Storr, sowie der Ehrenmitglieder Anton Schäffenacker und Hans Ortlieb, die für die gewachsene Tradition des Musikvereins stehen.

Seine Ausführungen beleuchteten dies näher. Schon jetzt ist es schwierig, unter der Woche einen geordneten Probenbetrieb durchführen zu können. Schichtdienst und wechselnde Arbeitszeiten, auswärtiges Studium und dergleichen mehr stehen dem entgegen. Schwierig ist es auch geworden, Betätigungsfelder für ein großes Blasorchester zu finden. Musikalische Qualität, von der nicht abgewichen werden soll, erfordert einerseits große Besetzung, auf der anderen Seite werden die Besucher bei Konzerten weniger, weil die Bereitschaft, sich mit „ungewohnter“ Musik auseinanderzusetzen, immer mehr abzunehmen scheint. Die Berieselung mit musikalischer „Fastfood“ wird offensichtlich bevorzugt. Das hat Konsequenzen.

Das Musikjahr 2009:

Großes Blasorchester:
19 Auftritte, 45 Gesamt- und 20 Registerproben
Jugendkapelle:
13 Auftritte, 42 Gesamt- und 19 Registerproben
Hoigarta-Muse: 13 Auftritte, 4 Proben
Klarischnättra: 7 Auftritte, 22 Proben
Ensembles: 13 Auftritte

Das Musizieren im kleinen Ensemble nimmt zu und erbringt immer mehr an Auftrittsgagen. Der große Klangkörper ist dann gefragt, wenn er nichts kostet. So wurden allein im Ort 13 Auftritte unentgeltlich absolviert, wobei man diesen Aufgaben jedoch gerne nachkommt.

Die Wertungsspiele waren für Kapellenleiter Roland Wagner der Maßstab für das derzeitige Leistungsvermögen des großen Blasorchesters. In der Höchststufe gab es dabei einmal einen „ausgezeichneten“ und einmal einen „sehr guten“ Erfolg. Das Jahreskonzert war der gelungene Endpunkt eines probenintensiven Herbstes.

Wie immer wartete Jugendleiter Marcus Rigel mit imposanten Zahlen auf. 163 Schüler, davon etwa ein Drittel von außerhalb, werden in den verschiedenen Ausbildungsstufen, angefangen vom „Musikgarten“ bis hin zur Jugendkapelle von Fachkräften und engagierten Laien unterrichtet und gefördert. Das „Flaggschiff“ Jugendkapelle bestätigte den ganzen Aufwand mit dem erneuten Sieg beim überregionalen Jugendblasorchester-Wettbewerb des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes in Augsburg. Der Wanderpokal bleibt deshalb nach dem dritten Gewinn für immer in Binswangen. Auch die Wertungsspiele in Stetten und in Gundelfingen wurden jeweils mit „ausgezeichnetem“ Erfolg absolviert. Höhepunkt des Sommers soll heuer die Teilnahme beim Jugendblasorchester-Wettbewerb in Lindau, sowie die Aufführung des Kinder-Musicals „Wakatanka“ in der Binswanger Mehrzweckhalle werden.

Robert Gumpp, für die Vereinsfinanzen zuständig, konnte für eben diese eine „positive Entwicklung“ vermelden. Geringe Investitionen in Noten und Instrumentarium hielten die Ausgaben in Grenzen. Ein festes Einnahmen-Standbein bleibt nach wie vor der Rosenmontagsball, der erneut Rekorde überbot, aber auch das „Open air“ am Dorfplatz lohnte sich unter dem Strich.

Bürgermeister Winkler dazu: „der Musikverein steht besser da wie die Gemeinde“. Aber das Geld werde, angesichts des bevorstehenden Projektes „Schillinghaus“ dringend benötigt. Nach einer langen Planungsphase stehe man jetzt am Ende der Vorbereitung mit einem durchdachten Konzept und einer Finanzierung, die diesem Bauvorhaben gerecht werde. Jetzt gelte es, anzufangen, und es zu einem Ende zu führen, der das Dorf um eine Attraktion reicher mache.

Der Musikverein wird in den kommenden Jahren um den Spagat nicht herumkommen, einerseits den musikalischen „Betrieb“ wie gehabt aufrechtzuerhalten und andererseits das „Schillinghaus“ zu stemmen. Dies kann nur gelingen, wenn zusammengehalten wird und Kräfte gebündelt werden.

Die „Musikbande“ unter der Leitung von Julia Bühler bei der Osterbrunnen-Eröffnung an der Schmiedbruck

Fünfzig – sechzig – siebzig Jahre… na und?

Robert Gumpp, Anton Rupp sen. und Georg Leis konnten “runde” Geburtstage feiern.

Am 23. Januar dieses Jahres vollendete **Robert Gumpp sein fünfzigstes Lebensjahr**, vierzig Jahre davon begleitet von seiner Trompete, ohne die sich der „Robbe“ ein Dasein vermutlich gar nicht vorstellen kann. Die Blasmusik ihrerseits im Allgemeinen, der Binswanger Musikverein im Besonderen, wäre ohne ihn auch nicht das geworden, was er ist. Er kann mit Fug und Recht als prägende Gestalt gelten, der „Mister Zuverlässig“ schlechthin. Einen guten Musiker macht für ihn nicht nur aus, dass er sein Handwerk versteht. Das kann man ihm, der mit Ansatz und Kondition reich gesegnet ist, ohnehin nicht abstreiten. Für den „Robbe“ gehört viel mehr dazu, nämlich da zu sein und dafür notfalls auch auf alternative Freizeitvergnügen zu verzichten, wenn die Blasmusik ruft. Daneben hat der „Neu-Fünfziger“ jedoch früh erkannt, dass ein Blasorchester Strukturen braucht, um zu funktionieren. So war er von 1979 bis 1982 Schriftführer im Musikverein und verwaltet seit 1994 als erster Kassierer umsichtig, vorausschauend und unaufgeregt die Finanzen des Vereins. Sozusagen weitere erfreuliche „Investitionen“ in sein geliebtes Hobby sind die beiden Töchter Anja und Katrin, die sich seit geraumer Zeit an Fagott und Tenorhorn wirkungsvoll in den Klangkörper eingereiht haben. Was soll man dem „Robbe“ zu seinem Jubiläum wünschen? Auf jeden Fall, dass er noch viele Jahre seine geliebte Trompete blasen kann. Dazu braucht es Gesundheit und Spaß an der Sache. An beidem soll es nicht fehlen.

Einen weiteren „runden“ Geburtstag, seinen 60., konnte am 12. März dieses Jahres **Anton Rupp sen.** feiern. Gute 43 Jahre seines Lebens, also mehr als zwei Drittel, begleitete ihn dabei seine Posaune zu fröhlichen und auch traurigen Anlässen, zu schönen und auch weniger schönen Stunden. Ihn deshalb als „Urgestein“ der hiesigen Blasmusik zu bezeichnen, würde der Sache nicht gerecht; der „Schweda Done“ ist mehr, ein Vorbild in vielerlei Hinsicht, einer der Musik nicht als Hobby betreibt, sondern sie wirklich „lebt“, ihr den Vorrang vor allem Anderen gibt, wenn es irgendwie geht, und auch stets bereit war, Verantwortung zu übernehmen. Bereits 1976 wurde er zum Kapellenleiter gewählt, und als sich 1982 niemand für das Amt des ersten Vorstandes fand, machte er ihn drei Jahre lang, nicht aus Ehrgeiz, sondern weil es weitergehen sollte mit dem Musikverein Binswangen. Danach saß er dann noch weitere neun Jahre als Beisitzer in der Vorstandschaft, um mit Erfahrung und Tatkraft „anzuschieben“.
Kurz vor Mitternacht schaffte es die „Hoigarta-Muse“ gerade noch, nach einem Auftritt bei der „WIR“ in Dillingen den „Done“, der gerade zu Bett gegangen war, mit einem Ständchen zu „erfreuen“. Aber er stand wieder auf und wusste, was zu tun war: der „Umtrunk“ zog sich ein wenig in die Länge. Auch für ihn gilt: gesund bleiben und noch viele Jahre Freude an der Blasmusik haben!

Mit **Georg Leis** vollendete am 11. April dieses Jahres ein Mann der ersten Stunde (und noch früher) das siebte Lebensjahrzehnt. Der Schorsch gehörte bereits vor der Vereinsgründung der Binswanger Musikkapelle an und erlebte Zeiten, in denen die Blasmusik kein Ansehen wie heute genoß. Damals waren es „Bettelmusikanten“, die man „spielen ließ“ wie ein Grammophon. Es ist mit sein Verdienst, dass sich das änderte. Dreißig Jahre lang stand der Schorsch an vorderster Front im Verein, zunächst drei Jahre als Kassierer ohne Geld in der jungen Vereinskasse, dann zwölf Jahre als erster Vorstand in der „Sturm - und Drangzeit“ des Vereins, wo man manchmal wirklich nicht mehr wusste ob, und wie es weitergehen sollte, und schließlich noch weitere fünfzehn Jahre als Beisitzer, dessen Erfahrung und Rat über manches Problem hinweghalfen. Erinnert sei dabei nur an den Bau des „Musikanten-Stadels“, der seine Handschrift trägt. Gewürdigt wurde dies alles mit der Ernennung zum Ehrenvorstand, unbezahlbar bleibt es dennoch. Weil der Schorsch, so wie er ist, laut lärmenden Festen nicht viel abgewinnen kann, verlief sein Ehrentag zwar ruhig, wurde aber nicht vergessen. Der Musikverein Binswangen, die Aktiven und die Vorstandschaft wünschen ihrem Ehrenvorstand noch viele gesunde Lebensjahre und weiterhin ebenso viel Freude an der Blasmusik.

Foto: Robert Gumpp (links) und Anton Rupp stoßen auf ihre runden Geburtstage an.

Die Blasmusik verband erneut Donau- und Zusamtal.

Zehntes Gemeinschaftskonzert der Jugendkapellen von Zusamaltheim und Binswangen

Damit war nicht zu rechnen: was am Anfang als einmalige Auftrittsplattform für den Blasmusiknachwuchs der Musikvereine der Pfarrgemeinde Zusamaltheim und Binswangen gedacht war, als Möglichkeit, vor Publikum zu musizieren und Anreize für den eigenen Lernfortschritt zu schaffen, hat sich längst im Terminkalender beider Gemeinden als Veranstaltung etabliert, die einfach „dazugehört“. Entsprechend gut war auch heuer wieder der Besuch am Vorabend des Palmsonntags in der Zusamaltheimer Mehrzweckhalle.

Was die beiden Nachwuchsklangkörper boten, wiederum flankiert vom jeweiligen „nachwachsenden“ Nachwuchs in den Vororchestern, ist in Breite und Qualität schlichtweg beispielhaft, lebt es doch überwiegend vom Ehrenamt, von unermüdlicher Anstrengung in beiden Musikvereinen, den musikalischen Bestand zu sichern und zu verbessern. Eine Reihe von weitaus größeren Kommunen im ganzen Landkreis könnte sich von diesen Bemühungen, die auch nach Kräften von den politischen Gemeinden unterstützt werden eine sehr dicke Scheibe abschneiden

Aber es klappte auch so. Das Vororchester der Binswanger Gäste eröffnete mit Schwung und Spielfreude, quasi als Vorspeise zum Hauptgang Jugendkapelle. Christoph Günzel, der mit seiner 45-köpfigen Schar heuer bei den Wertungsspielen in der Mittelstufe antreten wird, demonstrierte erneut konsequentes Umsetzen musikalischer Vorgaben bezüglich Tempi und Dynamik und ausdrucksvolles Gestalten so unterschiedlicher Genres wie Filmmusik (Fluch der Karibik), Latinpop (Oye como va) der dem anstehenden Pflichtstück „Cantus Jubilante“. Das Zusamaltheimer Publikum wusste dies zu schätzen und bekam die geforderte Zugabe.

Mit etwas Wehmut behaftet folgte nach der Pause der Auftritt des Musikernachwuchses der Gastgeber, denn es war der letzte von Dirigent Michael Bachmeier, der nach diesem Konzert seinen Taktstock niederlegte. Dies ist zu bedauern, denn sowohl der Auftritt der Anfängerorchesters mit zwei reizenden Spielstücken von Franz Watz als auch der Jugendkapelle bewiesen noch einmal, welch wertvolle Arbeit der versierte Pädagoge über Jahre geleistet hat. Schwungvoll erklang die „Fanfare esprit“, sorgfältig waren die Klangfarben bei der Sage vom Messerfluß (Legend of Knife River) herausgearbeitet, und behäbig tapsend kamen die kleinen Elefanten bei Henri Mancinis „Baby Elephant walk“ aus dem Film „Hatari“ daher.

Die Würdigung seiner Verdienste um die Blasmusik in Zusamaltheim erfolgte am Ende des Programmes. Vorstand Martin Hammel überreichte namens der Jungmusiker einen Geschenkkorb und Bürgermeister Wolfgang Grob dankte mit dem Gemeindekrüglein.

Die Leistungen und die Begeisterung der jungen Akteure lassen davon ausgehen, dass die Konzertreihe damit jedoch kein Ende genommen hat. Die-se Abende sind befruchtend und gegenseitiger An-sporn. Das Publikum in Zusamaltheim und auch in Binswangen wird, das ist jedenfalls anzunehmen, weiterhin „mitspielen“.

Nachwuchs und großes Blasorchester im Wettbewerb

Das Leistungsvermögen der Binswanger Musiker wurden bei Wertungsspielen benotet.

Die Ergebnisse von sogenannten „Wertungsspielen“ zu hinterfragen, ist, wenn nicht gänzlich sinnlos, so doch fragwürdig, weil subjektiv. Die Jury hört oft nicht das, was das Orchester glaubt, von sich gegeben zu haben. Die reine Teilnahme indes hat durchaus ihren Sinn. Der besteht nun aber nicht aus der erhaltenen Urkunde. Was vielmehr „haften“ bleibt, ist die vorhergegangene, mehr oder minder intensive Probenphase auf so ein Ereignis hin. Sie führt zweifellos in aller Regel zu einer Verbesserung der eigenen Leistung. Die Unwägbarkeiten beim Vortrag selbst sind dadurch jedoch nicht kalkulierbar und schon gar nicht auszuschalten. Das große Blasorchester stellte sich heuer einmal, die Jugendkapelle zweimal dem Urteil einer Fachjury. Aber der Reihe nach.

Das Nachwuchsorchester zeigte im Vorfeld Selbstbewusstsein, denn man wollte nach den Erfolgen des Vorjahres die Meßlatte, und damit die eigene Motivation, höher legen, sprich: sein Glück in der Mittelstufe versuchen. In Ursberg, bei den Wertungsspielen des Bezirkes 11 im Allgäu-Schwäbischen Musikbund, durchgeführt vom Musikverein Mindelzell, startete am 25. April der „erste „Versuch“. Mit dem Pflichtstück „Cantus jubilante“ von David Shaffer, und dem Selbstwahlstück: „Adventure“ von Markus Götz landete man auf dem Boden der Tatsachen. 83 Punkte, „mit sehr gutem Erfolg“, war der gerechte Lohn der Mühen, aber nicht das, was man sich erträumt hatte.

Dirigent Christoph Günzel zog danach die Zügel an und merzte Schwachstellen aus. In Wertingen, bei den Wertungsspielen des MV Osterbuch am 9. Mai, sah die Sache dann viel besser aus. 91 Punkte bedeuteten die ersehnte Auszeichnung und damit einen nicht für möglich gehaltenen Erfolg, wiewohl Hermann Grusler, anerkannte Blasmusikkapazität und gelegentlicher „Aushilfsdirigent“ bei den Binswangern, meinte, damit sei die Truppe „gut bedient“ gewesen. Die Musiker und ihre „Führung“ Marcus Rigel und Günther Kraus freuten sich zu Recht darüber.

Etwas anders stellte sich der Auftritt des großen Blasorchesters dar, das in der Oberstufe antrat. Die Summe kleiner Unzulänglichkeiten beim Pflichtstück „Around the world in 80 days“ von Otto M. Schwarz, und dem Selbstwahlstück: „Appalachian Overture“ v. James Barnes, bedeuteten letztlich 88 Punkte und das Resultat „mit sehr gutem Erfolg“, sicherlich nicht das, was man sich vorgestellt, aber offensichtlich nicht ernsthaft vorgenommen hatte. Vielleicht lag es aber auch ganz einfach daran, dass die unchristliche Vortragszeit um acht Uhr morgens in der Wertinger Stadthalle einigen Musikern so ganz und gar nicht entgegenkam… Die Wertung, das sei jedoch betont, entsprach dem Gebotenen, und man wird sich damit auseinandersetzen müssen, dass bei allgemein gewachsenem Niveau eine Auszeichnung kein „Selbstläufer“ mehr sein wird, sondern immer wieder erarbeitet werden muß.

Vorspielabend wurde zum Solisten-Konzert

Der Musikernachwuchs zeigte in der Alten Synagoge seine Lernfortschritte

Ganz und gar nicht so „kopflos“ wie auf dem obigen Bild präsentierte sich der Bläsernachwuchs des Musikvereins bei seinem Frühjahrs-Vorspielabend in der Alten Synagoge – im Gegenteil: er entwickelte sich zu einem durchaus hörbaren Solisten-Konzert, wobei vor vollem Haus die Blockflötengruppe unter Sabine Bucher, sowie die Musikbande mit Julia Bühler und das Vororchester unter der Leitung von Christoph Günzel den orchestralen Rahmen bildeten, der das Ganze „zusammenhielt“. Die jungen Musiker lieferten tadellose Leistungen, sieht man von kleinen, lampenfieberbedingten Ausrutschern einmal ab. Sie stellten ihren Lernwillen unter Beweis, bescheinigten ihren Lehrkräften gute Ausbildungsarbeit und zeigten den zahlreich anwesenden Eltern, dass deren finanzielle Anstrengungen nicht für die Katz sind. Was will man mehr?

Alle bestanden!

Mit zehn Jungbläsern schickte der Musikverein Binswangen auch in diesem Jahr wieder eine beachtliche „Delegation“ zur Jugendlehrgangswoche des Bezirkes 17 im Allgäu-Schwäbischen Musikbund nach Violau. Die jungen Musiker „opferten“ die Hälfte ihrer Osterferien, um sich vom 5. bis 9. April im Bruder-Klaus-Heim in musikalischer Theorie und Praxis von erfahrenen Dozenten und Musikern weiterbilden zu lassen. Am Ende der Woche stand dann als Höhepunkt die Hürde „D1-Prüfung“ an, als Nachweis künftig in orchestraler Betätigung „mitmischen“ zu können. Gefragt waren umfassende Theoriekenntnisse sowie im Praxisteil Vom-Blatt-Spiel und ein Selbstwahlstück. Daneben kamen jedoch in diesen turbulenten fünf Tagen der Spaß und die Geselligkeit nicht zu kurz. Dank guter Vorbereitung, für die immer wieder vor allem Franziska Rigel viel Zeit und Energie investiert, erreichten alle zehn Kandidaten ohne Ausnahme das Resultat „mit gutem“ bzw. „sehr gutem“ Erfolg. Darauf können sie selbst und auch der Verein mit Recht stolz sein.

Die Teilnehmer in Violau:
Fürbaß Julian, Tenorhorn, Gärtner Fabian, Horn, Göttlicher Jonas, Schlagzeug, Grimminger Philipp, Trompete, Melber Annette, Horn, Paa Alicia, Flöte, Rueß Manuel, Schlagzeug, Schrödl Sebastian, Schlagzeug, Seibold Angelina, Altsaxophon, Winkler Johannes, Altsaxophon

Vorschau

03./ 04.07. 10	Dorffest in Binswangen Dorfplatz
18.07.10	Bezirksmusikfest in Osterbuch Großer Zapfenstreich mit dem Spielmannszug Lauingen
13.11.10	Blasmusikfestival in Königsbrunn
20.11.10	Gemeinschaftskonzert (Jahreskonzert) mit dem Musikverein Dasing Mehrzweckhalle Binswangen
28.11.10	Festakt mit Ehrungen Synagoge

Kurz und bündig

Kathrin Dippel aus Laugna, seit einiger Zeit gefragte Hornistin im großen Blasorchester, ist Mutter geworden. Der kleine Maximilian kam am 23. Dezember des vergangenen Jahres zur Welt und wäre somit beinahe ein „Chrischtkendle“ geworden. Mutter und Kind gelten die besten Wünsche der Musikerkollegen und – Kolleginnen, auf dass der neue Erdenbürger einen guten Lebensweg einschlage!

♫♫♫♫♫♫♫♫♫♫♫

Vorstand Konrad Bühler stößt mit Georg Kotter auf dessen Ehrentag an.

Mit einem Ständchen ehrte die Musikkapelle am 10. April dieses Jahres **Georg Kotter zu dessen 75. Geburtstag.** Der Jubilar ist einer der letzten Aktiven der „alten“ Binswanger Musikkapelle und war maßgeblich als Mitglied der Vorstandschaft an der Gründung und dem Aufbau des Musikvereins beteiligt, zunächst als Beisitzer, später einige Jahre als Kapellenleiter. Daneben war der Kotter Schorsch auch weiterhin als Musiker an der Lyra aktiv. Der Musikverein wünscht seinem „Musikheim-Nachbarn“ weiterhin alles Gute, viel Gesundheit und Freude an der Blasmusik!

♫♫♫♫♫♫♫♫♫♫♫

Den **dritten Platz** belegte heuer der Musikverein beim diesjährigen **Gemeindepokal-Schießen** des Schützenvereins „Frohsinn“, nur besiegt von den Fischern und der Feuerwehr. Aber die Musikanten konnten sich dafür den **Meistbeteiligungs-Preis** in Form von 50 Litern Bier sichern, was ja schließlich auch als willkommener Erfolg gefeiert werden kann!

♫♫♫♫♫♫♫♫♫♫♫

Manch einer mag sich verwundert die Augen gerieben und sich gefragt haben, was die Musikkapelle an einem doch recht frischen und ungemütlichen Samstagabend auf dem Werksgelände der **Firma Gumpp und Maier** so treiben mochte. Des Rätsels Lösung: mit einer **Marschierprobe** (nicht der einzigen) sollten die doch arg verkümmerten Fertigkeiten der Musiker in diesem speziellen Metier der Blasmusik aufgefrischt werden – dringend notwendig, wie sich herausstellte, denn die Gehwerkzeuge vor allem der „Jungen“ verkümmern vor Computer und Bildschirm immer mehr und auch bei der Bundeswehr lernt so gut wie niemand mehr den rechten Schritt und Tritt.

Nach getaner Müh und Arbeit waren dann die Musikanten bei der **Familie Zimmermann-Gillich** zu Gast, um einer Einladung zu einem gemütlichen **Grillabend** nachzukommen. Dieser hielt, was er versprach, denn es wur-de nicht nur gemütlich, sondern ausgesprochen zünftig und es dauerte „etwas länger“. Den Gastgebern, die mit einem Ständchen bedacht wurden, ein herzliches Dankeschön!

♫♫♫♫♫♫♫♫♫♫♫

Mit Marschmusik hinein in den verregneten Wonnemonat!

Sie ging witterungsmäßig gerade noch so eben gut, die diesjährige Maifeier, denn bereits einen Tag später setzte ein etwas früher Winter ein. Die Feuerwehr stellte traditionsgemäß mit Muskelkraft und viel „Hau-Ruck“ eine schöne Birke auf, die von den zwei Schwarzwälder Füchsen von Hans Grandel von der Bauernstraße zum Dorfplatz gefahren wurde, begleitet von der Musikkapelle (Foto). Daneben sorgten die Floriansjünger vorbildlich für das leibliche Wohl der vielen Besucher.

Die Musikanten ihrerseits steuerten zum schmackhaften Rollbraten und zur frischen Halbe eine flotte Unterhaltungsmusik bei. Am nächsten Morgen wurden dann die Binswanger wieder mit einem Weckruf aus den Federn geholt – wie es eben guter Brauch ist und hoffentlich noch lange bleiben wird!